



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

228 (18.8.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301488)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 228 Mannheim, 18. August 1941

Weichende Sowjetfront im Bombenhagel

Heftige Luftangriffe an allen Abschnitten im Osten / Stukas über brennenden Wäldern

Ein Angriffs-Orkan

Berlin, 17. August. (Eig. Bericht.)
 Ueber die Ostfront ist am Samstag und Sonntag geradezu ein Orkan deutscher Luftwaffen-Angriffe hereingebrochen, der bis tief hinter die kämpfende Front sein Vernichtungswert zeigt. Am Südaabschnitt im Osten hämmerten Bomber und Stukas besonders wirksam in die sich auflösenden und dauernd hart verfolgten weichenden Sowjetmassen. Sturzflugzeuge bombardierten an der Südfont mehrmals sowjetische Truppenansammlungen in Wäldern. Die Wälder gerieten teilweise in Brand. Durch Bombenabwürfe auf Bahnhöfe wurden sehr starke Verkürzungen angeordnet. Die Eisenbahnlinien wurden mehrfach unterbrochen. Sturzflugzeuge griffen

Raum von Kowgorod, wobei 32 Flugzeuge am Boden vernichtet und 20 weitere abgeschossen wurden. Auch zwei sowjetische Beselballe konnten in Brand geschossen und zum Abbruch gebracht werden.

Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht vom 15. zum 16. August kritische Anlagen der Stadt Moskau mit gutem Erfolg an. Die deutschen Flugzeuge bombardierten Küstungswerke aus mittlerer Höhe mit sichbarem Erfolg.

Im Norden der Ostfront wurden am Freitag sowjetische Feldbefestigungen und Artilleriestellungen bombardiert. Eine Eisenbahnstrecke

wurde mehrfach unterbrochen und ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. In Luftkämpfen in diesem Raum wurden sieben sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 17. August belegte die deutsche Luftwaffe erneut Verkehrslinien und Eisenbahnanlagen hinter der sowjetischen Front erfolgreich mit Bomben aller Kaliber. Zahlreiche Eisenbahnanlagen wurden zerstört. In einem Eisenbahnnotenpunkt und in Bahnhofsanlagen im Raume von Gomel wurden größere Brände hervorgerufen.

Die sowjetische Luftwaffe verlor Samstag, den 16. August, insgesamt fünfzig Flugzeuge.

Krywoi-Rog gesäubert

7000 Gefangene und große Beute
 Berlin, 17. August. (H.B.-Funk.)
 Deutsche Truppen haben am 16. August die Säuberung des Erzgebirges und Industriezentrums Krywoi-Rog beendet. Nach bisheriger Uebersicht verloren die Bolschewiken in diesem Raum viele Gefallene. Außerdem wurden 7000 Gefangene eingebredt und 38 Geschütze, eine große Anzahl Panzerwagen, viele Lastkraftwagen und mehrere Flugzeuge erbeutet oder vernichtet.

Sortavala von den Finnen erobert

Helsinki, 17. August. (H.B.-Funk.)
 In der Nacht zum Samstag haben die finnischen Truppen nach heftigen Kampf Sortavala erobert. Von den geschlagenen sowjetischen Divisionen ist ein Teil völlig vernichtet, ein Teil der Einheiten am Nordwestufer des Ladogasees eingeschlossen. Das ansehnliche Kriegsmaterial ist teils in finnische Hände gefallen, teils in den Einheiten eingeschlossen.

Sewastopol wird geräumt

Paris, 17. August. (Via. Dienst.)
 Trotz der Neuierungen im innerpolitischen Leben Frankreichs bedecken die Nachrichten über den härtesten Vormarsch der deutschen Truppen das Bild der französischen Presse. In richtigen Vollenüberdichten verständlich die Sonntagblätter die Evakuierung Sewastopol und Simferopols auf der Halbinsel Krim durch die Sowjets, die größte Aufsehen erregten, ebenso auch eine Meldung aus Ankara, nach welcher die Sowjets die Kaukasusgrenze einbüßten, um mit diesen letzten Reserven den deutschen Angriff in der Ukraine aufzuhalten.

Hervorragende Flak-Erfolge

Berlin, 17. August. (H.B.-Funk.)
 Die Flakartillerie hat jedoch in den letzten Wochen nicht allein im Erdkampf als unübertroffene Waffe an der Ostfront die größten Erfolge zu verzeichnen und sowohl auf dem südlichen Kriegsschauplatz als auch in Nordafrika eine hohe Zahl feindlicher Panzer vernichtet, sondern auch bei der Luftabwehr an allen Fronten hervorragende Erfolge gezeichnet. Allein in der Zeit vom 2. Juni bis 31. Juli wurden von der Flakartillerie insgesamt 1036 Sowjet- und britische Flugzeuge abgeschossen. Sie hat damit einen bedeutenden Anteil an der Zerschlagung der Sowjetluftstreitkräfte und an der erheblichen Schwächung der britischen Luftwaffe, die gerade in den jüngsten Wochen bei militärisch wirkungslosen Anarissen auf das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete im Westen zahlreiche Bomber, darunter mehrere viermotorige, durch Flakbeschuss verloren hat. Ein Flak-Regiment (hoch seit Beginn der Kampfhandlungen im Osten bis zum 16. August insgesamt 100 Sowjetflugzeuge ab.

Artilleriekampf an der Tobruk-Front

Berlin, 17. August. (H.B.-Funk.)
 An der Tobruk-Front nahm Artillerie des deutschen Armeekorps Stellung und militärische Anlagen der Briten unter wirksamem Feuer. Die einseitige britische Besetzung von Tobruk erwiderte nur an einzelnen Stellen das Feuer, ohne irgendwelche Wirkung zu erzielen. An der ägyptischen Grenze wurde eine britische Batterie, die eine Straße mit Störungsfeuer zu besetzen versuchte, von deutscher und italienischer Flakartillerie mit Feuer belegt. Nach kurzer Zeit wurden einige Treffer in der britischen Stellung beobachtet. Gleichzeitig stellte die britische Batterie ihr Feuer ein. Neben dieser erfolgreichen Artillerietätigkeit wurde die Aufklärung über weite Gebiete längs der westafrikanischen Grenze fortgesetzt.

Japans Luftwaffe im Angriff

Tokio, 17. August. (H.B.-Funk.)
 Domei meldet aus Zentralchina: Bei der Fortsetzung der Angriffe gegen strategisch wichtige Punkte des Hinterlandes griff eine bedeutende Formation japanischer Kampfflugzeuge Sonntagfrüh den militärischen Stützpunkt der Tschangling-Regierung in Kachien, 40 km nördlich von Wankien, in der östlichen Tschuanprovinz, an, wo militärische und industrielle Ziele vernichtet wurden. Eine andere

Angler und Admiral im Atlantik

Die Messe für die Bolschewiken / Stalin stänkert in Iran

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 15. August.

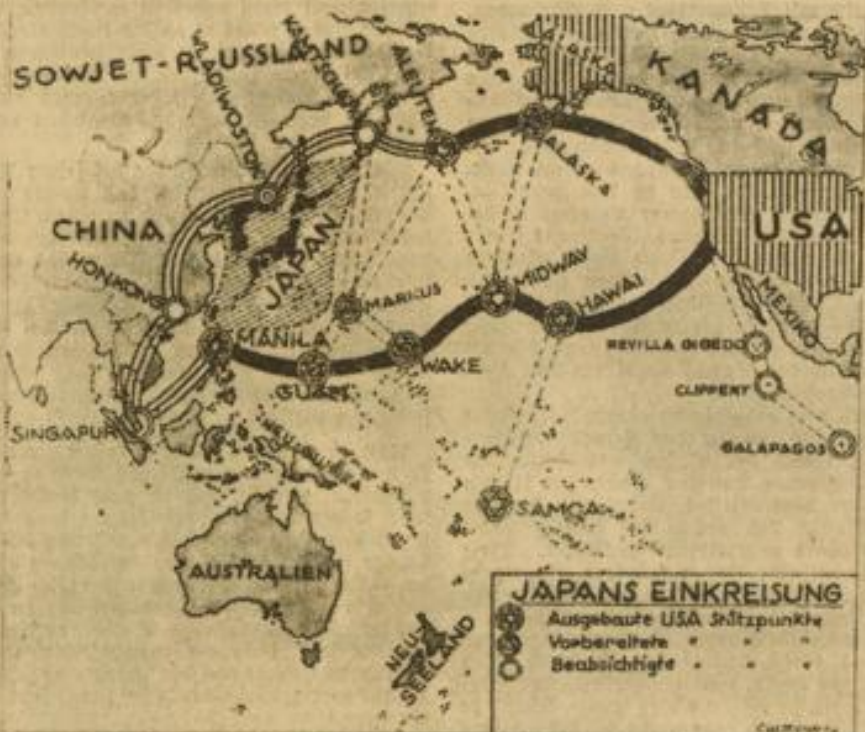
Die angelsächsische Agitation befindet sich in einem Dilemma und in einer Unsicherheit, um die sie niemand beneiden möchte. Am Morgen des Sonntag erklärte Radio London noch, daß der Fall von Kriwoi-Rog und Odessa nicht aktuell sei, daß Änderungen in der strategischen Lage in weiter Ferne lägen. Wenige Stunden später zwingt der Fall von Kriwoi-Rog den Londoner Nachrichtendienst bereits, die Trophäen des Morgens zurückzunehmen und eine neue Propagandalinie einzuschlagen, die dem Versinnismus freien Lauf läßt. Dann ist die Rede davon, daß die „feindlichen Spitzenabteilungen gefährlich schnell vorrücken“ und daß „es scheint, Marschall Budjennikoff immer noch, seine Streitkräfte wenigstens zum Teil zurückziehen zu können“.

Damit wird auch jener Ausweg verschlossen, auf den sich nach der offenen Kritik weiter Kreise Churchill und Roosevelt mit papierenen Manifessen flüchten zu können glaubten. Der Hinweis auf die gewaltige Feuertaue und Schlagkraft des sowjetischen Verbündeten, der den angelsächsischen Block ergänze und unanschädlich mache. Nach dem neuesten Verlauf der Dinge ist dieser sowjetische Schlupfwinkel des demokratischen Baues von deutschen Schlägen beachtlich zernüchert. Die letzten Aenderungen, die Roosevelt bei einer Presskonferenz nach der Landung machte, lassen erkennen, daß dieser sowjetische Faktor eine der wesentlichsten Rollen in den Debatten zwischen den beiden Kriegshebern gespielt hat und diese Tatsache ist besonders für Japan bedeutsam, denn die etwaige Zufuhr von Kriegsmaterial könnte nach Lage der Dinge nur über Vladivostok erfolgen und würde dann das Nachpotential im Fernen Osten jenseits Japans beeinflussen.

Es ist also eine Lage entstanden, die von Tokio größte Wachsamkeit fordert.

Die Umstände, unter denen die Besprechungen in der Kapitänslage des Schlachtschiffs „Prince of Wales“ vor sich gingen, verdienen besondere Erwähnung. Vor Beginn der Beratungen wurde in der Kajüte ein Gottesdienst zelebriert, was umso bemerkenswerter ist, als die Flugten ja völlig unter sich waren. Die Anbiederung an die angelsächsische Magotterie wurde jedoch in den nächsten Worten Roosevelt offensichtlich, der sagte, daß man für den Sieg der Bolschewiken eine Messe habe lesen lassen. Das übliche Drum und Dran paßt auf zu dieser fast zynisch anmutenden Demonstration. Roosevelt trug einen Ankerhut, Churchill hingegen war in der Uniform eines Admirals erschienen. Auf den Tisch der beiden kamen die Nische, die Roosevelt zwischen und während den Besprechungen aus dem Ocean zog...

Stalin scheint jedoch die Messe ebenso gut bekommen zu sein wie die Ermunterung, die ihm die gemeinschaftliche Vorkchaft Roosevelt und Churchill brachte. Es war darin befanntlich von der möglichen Errichtung neuer Fronten die Rede. Stalin hat sich in dieser Hinsicht gleich verpflichtet geüben und bezog einen neuen Protokollschritt bei der Regierung des Iran unternommen. Da die Regierung des Reichs in eindeutigen Darlegungen bereits sämtliche von den Angelsachsen und ihren Verbündeten erdrossenen Vorwürfe über angebliche deutsche Konspirationen widerlegt und die klare Neutralität des Landes betont hat, muß dieser Protokollschritt Stalin von den Staaten des Mittleren Ostens als Provokation ausgelegt werden, eine hilflose Provokation, der es nur darum geht, eine Linie aufzurichten, welche die eventuelle bald notwendige Flucht aus dem Schwarzen-Meer-Gebiet decken und auffangen könnte.



Die Welterweiterungspläne Roosevelts erstrecken sich auch auf den japanischen Lebensraum. Unsere Karte verdeutlicht die Einkreisung des „Landes der aufgehenden Sonne“ durch ausgebaute, vorbereitete u. beabsichtigte USA-Stützpunkte. (Atlantic-Micha)

CH
 ing
 mtag
 t. Wechel
 utschler Großlin
 ertrag. Bedeutend!
 Rothschilds
 n auf Waterloo
 imann - Her
 er - Hans
 Hilde Weib
 a Union K. G.
 5.00 7.45 Uhr
 zugelassen!
 eanstalt
 ad
 D3,8
 pparate
 lingen
 Schlemper
 Stuhlwaren
 eim. G. 4.15.
 änke
 Hof
 Birkeller
 Automot
 edermann
 Planken
 Rh.
 lock)

Einheit japanischer Flugzeuge griff ein wichtiges Transportzentrum am Hangjiao-Niuh an, wobei ein Dampfer von 1500 BRT, der mit Munition beladen war, versenkt wurde.

Dr. Ley sprach in Krakau

Krakau, 17. August. (SB-Funk.) Die Sonntagveranstaltung des Ersten Tages der RSDAP im Generalgouvernement, an denen die mit vier Sonderzügen aus dem ganzen Generalgouvernement nach Krakau gekommenen Deutschen stärksten Anteil nahmen, wurden mit einer Vorkonzertfeier der SA im Staatstheater eingeleitet.

Am Samstag sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley außerdem in einer Großkundgebung, wobei er unter sich wiederholendem Beifall u. a. ausführte:

Wir Deutschen erleben vielleicht das Größte, was Menschen je erlebt haben. Wir sind Zeugen, wie eine neue Idee eine Welt bewegt, wie zwei Welten miteinander ringen und kämpfen.

Schlechte Presseregie

Krager am Rande des Atlantiktreffens Newyork, 17. August. (SB-Funk.) Den Mäthern zufolge habe das Roosevelt-Treffen nicht nur die USA-Presse im port, weil sie völlig ausgeschaltet war, während die englische Presse zugelassen wurde.

Aus London meldet der Verleger des Sun-Konzerns, Paul Patterson, daß das Informationsministerium einsezt gewesen sei, weil britische Autoritäten, die gleichzeitig in England und Amerika hätten veröffentlicht werden sollen, einzeln nacheinander in der USA-Presse erschienen.

Gestoppte „Nonstop-Offensive“

In neun Tagen verloren die Briten 298 Flugzeuge

Berlin, 17. August. (SB-Funk.) Die deutsche Luftabwehr hat am 16. und in der Nacht zum 17. August die sogenannte Nonstop-Offensive der Briten erneut abgeköpft. In Luftkämpfen über dem Kanal verlor die britische Luftwaffe 15 Flugzeuge, darunter einen viermotorigen Bomber.

Neuer Bespitzelungsbefehl

Berlin, 17. August. (SB-Funk.) Da sich infolge der katastrophalen sowjetischen Niederlage die Unstimmigkeiten zwischen den

politischen Kommissaren und den Offizieren der Sowjetarmee gemehrt haben, wie die Aussagen vieler gefangener Bolschewiken bestätigen, haben die politischen Kommissare des Moskauer Kreml einen neuen Bespitzelungsbefehl an die höheren Kriegskommissare erlassen mit dem Hinweis, strengstens auf die Befehlsausführung von Weisungen und Klassenfeinden zu achten.

Kreml japanischer Botschaftsminister. Zum neuen japanischen Botschaftsminister wurde der frühere Botschafter in Rom, Kijl Amara, bestellt.

Vernichtung bis zum letzten Mann

Das Wettrennen mit dem Tode / Kesselreiben im Dnjeprbogen

Während sich in den Dälen des Schwarzen Meeres ein neues Fünftisches sowjetischen Waffentests andauert und unsere Truppen nach Vereidigung dieses Meeres an verschiedenen Stellen vor der Mündung des Dnjepr an einwärts vorrücken, wird das große Kesselreiben im Dnjeprbogen zu Ende geführt.

PK An der Front in der Ukraine, 15. August. Der eiserne Ring um die sowjetischen Divisionen im Dnjeprbogen ist geschlossen. Immer wieder werden kleinere Gruppen in die Länge genommen und bis zum letzten Mann zerstört.

Keine Gnade gibt es mehr für die Bolschewiken. Mäglich, daß die dort wie irrinnig hin- und herlaufen, sich widerstandslos ergeben würden, möglichen, daß unsere Infanterie nur mehr das Feld durchkämmen müßte, nach den Erschöpften, Willenslosen und Apathischen, denen das deutsche Heilfeuer den letzten Rest an Mut und Kaltblütigkeit geraubt hat.

Anzwischen hat die Artillerie die Schlupfwinkel am Dorfrande beharrt und treibt den in Gebüsch und unter den Getreidehäufen liegenden Feind hinaus ins freie Feld.

Keine Gnade gibt es mehr für die Bolschewiken. Mäglich, daß die dort wie irrinnig hin- und herlaufen, sich widerstandslos ergeben würden, möglichen, daß unsere Infanterie nur mehr das Feld durchkämmen müßte, nach den Erschöpften, Willenslosen und Apathischen, denen das deutsche Heilfeuer den letzten Rest an Mut und Kaltblütigkeit geraubt hat.

Jetzt sagt ein Weiter über das Feld. Und das Unwahrscheinliche und Unglaubliche tritt ein, er treibt die Hühnerbänke zusammen wie das Vieh, haut mit einer Peitsche auf sie ein und drückt sie hinunter in den Ort.

Die Absicht des Buches lag bei seiner Niederschrift darin, zu erweisen, daß unsere großen Tüchte von ihren Tüchten und zu einem Teil achtenswerten und wichtigen Seiten gerade den vom Lande zurückbleibenden Mädchen die allerwertvollste und faszinierendste Aufgabe.

Kriegsbericht Helmut K. Harlich.

Nikolajew genommen

Kaltlose Verfolgung ostwärts des Bug Aus dem Führerhauptquartier, 17. August In der S. Adulca in e haben deutsche Truppen im Zusammenwirken mit ungarischen Verbänden die auch als Flugzeugstützpunkt wichtige Industrie- und Großstadt Nikolajew genommen.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten in Deutschland eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. C) entstanden keine mehrwirtschaftliche oder militärische Schäden.

Die größte Industriestadt am Schwarzen Meer

Nikolajew ist Gebirgshauptstadt an der Mündung des Bug und zählt 167 110 Einwohner. Es ist die größte Werft- und Industriestadt am Schwarzen Meer.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. August. (SB-Funk.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die englische Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht erneut eine Aktion auf die Stadt Catania durch und griff Syrakus an, wo sie vom heftigen Feuer unserer Bodabwehr empfangen wurde.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front Verbände feindlicher Truppen, die in unfernen Stellungen zu nähern, prompt zurückgewiesen.

Englische Flugzeuge griffen Bardia, Derna und Bengasi an. Es sind zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen.



Schatten von Drüben. Roman von Hans Wörner.

Fortsetzung.

Ellin lebte immer noch ruhig an dem Arbeitsfeld ihres Vaters, ihre Haltung war die eines vollkommenen Ausruhenden, ihre Tränen schienen ihr selbst kaum bewußt zu sein.

Sie lächelte mich mit der milden Kraft einer Frau, die eine Veröhnung zu befügen wünscht.

Von diesem Augenblick an, in dem das unbefragbare Leben an Stelle einer seiner unzähligen, jedoch erst verlorenen Plannhien den Ranken einer neuen anzubauen schien, war Ellin ausgeglichen und festen Herzens.

Sie erkannte fast am Griff, daß es eines meiner eigenen Bücher war, eine meiner ersten Arbeiten, die niemandem auffielen. Es handelte sich um die Geschichte eines Mädchens, das als junge Waise in eine große Stadt zieht und mit einer handhohen Schicht von Stein zwischen seinen Füßen und der Erde, wie ein Festungspapier in der Luft umhergetrieben wird.

Nach während wir aßen, begann die Arbeit des Sägewerks am anderen Ende des Floßplatzes, die Gattersägen freisetzten, auf dem Jolan tuteien zwei Dampfboote, und Ellins Hausmädchen irten in das Zimmer und fragten, was Besonderes es für sie an diesem Tage zu tun gebe.

Ich segelte mit Ellins Boot nach Bärholmen, um in Ralfons Gasthof die Herren der Nordkommission zu treffen.

Um mich von einer so unnützen Vorstellung abzulernen, sah ich zu den schnell vorübergleitenden Ufern des Jolan und betrauerte dann den inneren Bau der Fülle, den flachen Verlauf der überzarten Spanten und die wie Kappe dünne Bretterdecken der festlich unter dem Spriehood angeleiteten Vordächer.

Ich erkannte fast am Griff, daß es eines meiner eigenen Bücher war, eine meiner ersten Arbeiten, die niemandem auffielen. Es handelte sich um die Geschichte eines Mädchens, das als junge Waise in eine große Stadt zieht und mit einer handhohen Schicht von Stein zwischen seinen Füßen und der Erde, wie ein Festungspapier in der Luft umhergetrieben wird.

Während ich Ellins Boot vor Ralfons Steg in den Wind schieben ließ und neben dem knarrenden Segel saß, nach der Leine griff, die Ralfons Anker mir zuwarf, spürte ich eine andächtige Erwartung in mir, denn ich würde nun sehr bald vor der Leiche eines großen Mannes stehen, der die gerade Linie seines Lebens anscheinend nur deshalb so völlig untadelig durch seine Tage zog, weil er die Kraft dazu aus großen Spannungen in seinem Innern undenkbar immer von neuem für sein Wirken freimachte.

Ich erkannte fast am Griff, daß es eines meiner eigenen Bücher war, eine meiner ersten Arbeiten, die niemandem auffielen. Es handelte sich um die Geschichte eines Mädchens, das als junge Waise in eine große Stadt zieht und mit einer handhohen Schicht von Stein zwischen seinen Füßen und der Erde, wie ein Festungspapier in der Luft umhergetrieben wird.

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Ich wandere hinüber in der de la Garde Kirchenschiffen und Aliegern und bedeckten die von Kolonialen rubten beim Fahrt nach dem orientalischen längt die am waren. Fast hier alljährlich kraftvoller sich durch den Südliche Marf binnem hundert

Marseille: Prüfstein für Frankreichs Staatsethos

Reiseeindrücke im unbesetzten Frankreich

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Zum vierten Male stand ich nun wieder auf der Terrasse von Notre Dame de la Garde, 150 Meter über Frankreichs größter Hafenstadt. Heiße Luft, gemischt mit dem Gemisch aus Dunst, Rauch und Staub, das über allen großen Häfen lagert, zitterte in der brütenden Sonne. Von fern her, da, wo die mächtigen Wellenbrecher den neuen Hafen von der See schützen, kam aus dem Gemirr der Quais und Dampfer der Urweltlaut einer mächtigen Schiffsflootte.

Ich sah die im heißen Glas verschwimmenden Konturen der Berge gegen Toulon, durch die wir eben gefahren waren, das unwegsame Meer wie flüssiges Blei gegen Süden, darin wie Spielzeug das legendenumwobene Castel d'If, die Villen an der Corniche, ich hörte wie 1936 damals beim Streik am 1. Mai das gelende Klingeln der Straßenbahnen und die heiseren Schreie der Autohupen zu meinen Füßen. Hatte sich etwas gegen früher gewandelt?

Wie vor 10 Jahren hatte der Staub handhoch am immer noch ungepflasterten Quai am alten Hafen gelagert. Jeder Lastwagen mit Fischbütten wirbelte ihn von neuem hoch zu den Wäschebänken, die schmutzig dunkel und weiß an den Fronten der südlich gebauten Häuserfronten baumelten. Die Fischer breiteten wie ehedem ihre Netze zum Trocknen und Fliesen aus. Zahllose elegante und plumpe Yachten und Segelboote schaukelten sich an den Bootstegen friedvoll zu Füßen einiger mächtiger ausgestandener Pötte. Der Lärm der Canebière sollte wie ehedem. Die Schuppelpolizei stand lässig an den Ecken, die voll waren von Menschen, die unendlich viel Zeit zu besetzen schienen...

Wenige Schritte weiter aufwärts über mir hing an der Balsafahrtkirche von Notre Dame de la Garde bis an das Gewölbe des hohen Kirchenschiffs kleine Modellflugzeuge, Segelschiffe und Dampfer, Weihgeschenke von Fliegern und Seesoffizieren, und die Wände bedeckten die Motivtafeln, Degen und Bilder von Kolonialoffizieren. Seit hundert Jahren ruhten beim Abschied vom Mutterland auf der Fahrt nach den Tropen ihre Blicke auf den orientalischen Ruppeln dieser Kirche, wenn längst die am Ufer Wintenden entschwandten waren. Fast eine Million Passagiere landeten hier alljährlich oder verabschiedeten sich. Je kraftvoller sich Frankreich in Nordafrika und Indochina durchsetzte, je dichter die Schiffe durch den Suezkanal fuhren, desto sprunghafter blühte Marseille auf und verzehnfachte sich binnen hundert Jahren.

Ich wanderte einst mit Männern durch die stinkenden Gassen des alten Hafens, die die Welt kannten und nur einen Vergleich zogen, den unruhmlischen mit Chicago.

Welch eine Mischung von Königstreue, Bigottie, schrankenloser Gewinnsucht, wieviel Tapferkeit, Enthusiasmus bei den zwei berühmten Belagerungen zu gleicher Zeit! Ich blühte hinunter zu den mächtigen Festungswällen der beiden Vauban-Fürsten, die den alten Hafen sperren. 1720 segelte zwischen ihnen jene Bart aus Syrien ein, die Pestkränke an Bord hatte. Die Hobbier der Pariser Großaufseher, die die Frucht bringen wollten, überschrie die Bedenken der Hafenpolizei. Mit den Köstlichkeiten des Orient trug man die Pest von Bord und 100 000 Menschen starben in den darauffolgenden Jahren des Grauens in Marseille und den umliegenden Städten...

1935 verweigerte der Stadtpfarrer die Krone zur Sicherung der Ankunft des jugoslawischen Königs Alexander II. am gleichen alten Hafen mit der Begründung, ein nur zweistündiger Aufenthalt eines Königs brächte der Gesellschaft nicht genügend ein.

Hat sich etwas geändert? Erzählten mir nicht gut unterrichtete Leute, daß nur deswegen so wenig Fischer hier gefandet würden, weil gewisse Juden den den Fischern zugewiesenen Kraftstoff zu horrenden Preisen abkaufen, die ein Vielfaches des Erlöses aus dem Fischfang ausmachen.

Es gibt vielleicht mit Ausnahme von Barcelona, dem Althafen von Barcelona, kein Hafen im Mittelmeer, ja in ganz Europa, das dem alten Hafen von Marseille den Rekord an Schmutz, Rastern, Gestank und — Kinderreichtum freitun machen könnte. Ich erinnerte mich an den ersten Gang durch die Hauptstraße dieser Rasterhöhle, als ich mich nachts in Begleitung eines erfahrenen Lokalen mit weit aufgerissenen Augen durch diese Masse jöhender Neger, Araber, Chinesen und Menschen aller europäischen Rassen drängte.

Nein, fünf Minuten überzeugten einen: Nichts hatte sich gewandelt. Die Rinsale von der Höhe des Hügel spülten den unbeschreib-

lich stinkenden Urat noch immer fufhoch am Ende der Gassen oder sämlichen Treppenstraßen zusammen. Die Straßenmädchen lehnten zu Hunderten wie ebendort in den Fenstern, die Garfäden-Wirrwirren schmorien am Strahlengang, die Händler schrien ihren Krims-Krams aus, Zubehälter, arbeitslose Matrosen und jene armelige Gelichter, das in keiner Hafenstadt des Mittelmeeres fehlt, lehnte dreifig und verkommen an den Hauswänden.

Dazwischen aber spielten Hunderte von Kindern, lichen Korten in der tiefenden Taube schwammen, rutschten auf dem Boden und frochen zwischen den Füßen der Vorübergehenden durch. Die Wäscheleinen zogen sich quer über die engen, feuchten, lichtlosen Gassen. Die Spielarten und zahllosen Stockwerke darüber schienen zu versteinern von menschlichem Leben, das aus allen Fenstern schrie, lachte, geisterte und sang. Wie ebendort stand kein Schuttmann an den Ecken. In den Augen der acht- bis zehnjährigen Mädchen aber stand bereits das ganze Wissen um alle Dinge dieser Welt, die dieses Viertel

seit Generationen den betrunkenen Matrosen aller Zonen vermittelte hatte.

Ich erinnerte mich weiter an einen Seminarabend der Universität Leipzig, da ein führender Soziologe mit nüchternen Zahlen den Kinderreichtum dieses Viertels im Vergleich zu der Kinderarmut der Villenvororte an der Corniche belegte. Kein Zweifel: Dieses Marseille von 1941 wird der Prüfstein für das neue Frankreich sein! An dieser Stadt wird es zu erweisen haben, ob der Neuerungswille Tatsachen oder nur neue Phrasen zu schaffen vermag!

Man wußte auch ebendort in Paris, was Marseille zum Balsafahrtort der Soziologen und Sozialhygieniker machte. An Vorsätzen fehlte es nie, aber ebensoviele an einer durch und durch korrupten Stadtverwaltung und Polizei, alles zu inhibieren, was jemals ernsthaft an eine Sanierung der Altstadt herangegangen wäre. Das gesunde Rebellentum in den konservativen Elementen der Stadt von annähernd einer Million Einwohner opponierte wie vor hundert Jahren gegen die Pariser Sansculotten und

gegen Napoleon, der ihnen zu ihrem Kummer bei seiner Rückkehr von Eiba entwischte. Marseille vergab niemals, daß unter den Bourbonen Colbert und Vauban den Grundstift zu seinem Reichtum legten und daß später die Eroberung Nordafrikas durch die Bourbonen den Wiederaufschwung brachte nach langen Jahren der Kontinentalsperr.

Sich stellt heute Milliarden Franken nicht nur für die Sanierung, sondern auch für die Erweiterung der Marceller Anlagen zur Verfügung. Es existiert der Generalbebauungsplan eines beauftragten zielstrebigsten Architekten, der den alten Hafen dem Erdboden gleichmachen und menschenmäßige Verkehrswege schaffen will, um der Stadt und ihren Kindern endlich das Minimum an Grünanlagen, Luft und gesunden Wohnungen zu geben. Die großzügigen Anlagen des neuen Hafens bedürfen ohnehin des weiteren Ausbaues, wenn Marseille den Anforderungen eines gesteigerten Güterumschlages gerecht werden will, der nach dem Bau der Trans-Sahara-Bahn und der Weiterentwicklung Nordafrikas mit Sicherheit zu erwarten ist. Es gibt keine Stadt Frankreichs, an der sich die Tatkraft eines Verwaltungsbeamten schöner erproben könnte, als an Marseille.

Es ist merkwürdig, wie sehr sich Frankreichs gefamter Mittelmeerwegverkehr in dieser einen Stadt zusammenballt, die dadurch der größte Mittelmeerhafen geworden ist. In jedem Eingeborenen, der nachts in unverdunkelten Zeiten auf der Terrasse des Hauptbahnhofes stand und über die große Freitreppe durch die Lichtergärten der Canebière zu dem Gewimmel des alten Hafens hinunterstautete, lebte der gleiche Stolz, wie in jedem Hamburger, der vom Wismar-Denkmal auf die Elbe herunterblickt. Ich kenne keinen Hafen, der bizarrer wäre als der von Marseille. Toller Kontrast zwischen Reichtum und bitterster Armut, den halborientalischen Kathedralen auf den Hügel zu beiden Seiten des Hafeneinganges und den Lastern zu ihren Füßen in den verkommenen Gassen darunter. Wie zur Befristung dieser Gegensätze und ihrer amerikanischen Unbekümmertheit bauten die Vorväter jene maßlose Hafenschiffe als Rieseneisengerüst und Pforte zwischen die beiden Fronten in ihrer strengen, barocken Linienführung am Eingang des alten Hafens.

Im Besitz, nach einem letzten Blick von der Terrasse von Notre Dame die Freitreppe hinabzusteigen, sah ich aus der Artpia mit dem wunderartigen Madonnenbilde ein junges Paar eng umschlungen in die grelle Heligkeit des Tages hinaustrreten. Sie hatten nach uralter Sitte hier in Marseille ihr Verlöbniß durch einen Gang zum Heiligum dieser Stadt besiegelt. Nun standen sie in sich verloren mit weit offenen Augen, das flimmernde Märchenbild ihrer Heimatstadt und die See zu ihren Füßen, wie die Repräsentanten einer hoffnungsstrotzen Jugend. Und wie sie ausschauten, schien es, als ob dies alles ihnen allein gehörte...

Dr. Rudolf Vogel.



Der Führer besucht die Heeresgruppe Süd

Der Führer nimmt im Hauptquartier der Heeresgruppe Süd die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Ganz rechts Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Deutsche Panzerjunker nach vorn

Stilles Heldentum im Fronteinsatz / Eine Aufgabe die nicht mehr wegzudenken ist

PK....., 17. August.

Ein neuzeitliches Heer mit seinem Tempo und den meilenweit auseinandergezogenen Kampffeldern ist mit dem persönlich-unmittelbaren Kommandowort nicht mehr zu führen. Die vielseitigen Nachrichtenmittel haben sich der modernen Kriegsführung angepaßt. Aber die Weiber zu Fuß und Pferd, auf Rad und Krad, selbst die Artillerie im Kraftwagen und im Flugzeug können nur einen kleinen Prozentsatz der hochgestellten Ansprüche erfüllen. Meldebunde und Brieftauben sind ganz beschränkt zu verwenden, kommen außerdem nur für wenige Waffenarten in Betracht. Mit Blink-, Licht- und Leuchtzeichen ist man der Verwendung technischer Nachrichtenmittel am nächsten gekommen. Das Fernsprechwesen hat sich früher und heute in allen Feldzügen bestens bewährt und steht an der Spitze der Mittel gegenseitiger Verständigung während der Vereinstellung und am Gefechtsstand. Im Sturm und Kampf aber ist es der Funk, ohne den die schnellen Divisionen nicht denkbar sind, ohne den sich die Operationen der Panzerwaffe im wechselvollen Bewegungskrieg überhaupt nicht durchführen lassen.

So ist auch die Aufgabe des Panzerjunkers in der Heeresfalle aus Stahl und Eisen nicht mehr wegzudenken. In den geländegängigen Personenkraftwagen mit Stab- und Dachantenne, in den Panzerpöhlwagen und in den Befehls-panzerwagen ist der Junker ein wichtiges Glied in der Führung der Division, die mit ihren Brigaden und Regimentern im über- raschenden Raumgewinn einen Keil in den Feind hineintreibt und ihn nach der Einkreisung restlos vernichtet. Aber nicht immer wird von denen viel gesprochen, die man am meisten braucht, die Tag und Nacht am Gerät sitzen und nicht nur die Teile der Division miteinan-

der verbinden, sondern auch Verkehr mit den Nachbardivisionen und rückwärtigen Befehlsstellen unterhalten. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, daß der Schläge schließt, der Winter baut und der Junker sanft. Man unterschätzt zwar nicht die Arbeit des Panzerjunkers, aber man kennt sie auch zu wenig.

Zu dem Rattern und Klirren der Ketten, zum Krachen und Knallen der Kanonen, zu der stählernen tönenden Symphonie der Panzerwagen gehören das Summen des Empfängers und das Strahlen des Senders als Bestandteile von übergeordneter Bedeutung. Der Raum am Funkgerät ist ein stiller Held, um den man nicht viel Worte macht. In der von Ruß und Rauch geschwängerten heißen Luft im Panzer bewahrt er eiserne Disziplin. Alles Schütteln und Rütteln und das Donnern und Dröhnen lenkt ihn nicht ab von seiner Pflicht. Wenn wir Panzerjunker die gummirollierten Fernhörer auf die Ohrmuscheln pressen und das kleine Mikrofon leicht den Rechkopf drückt, wenn es aus Aether und Apparat knackt und rauscht und surrt, dann verstimmt die Welt um uns. Mit scharfen Sinnen wachen wir auf jeden Pieps, der vielleicht unser Anruf sein kann. Und wenn im nahen Bereich der Frequenz ein kaum hörbares Geräusch unsere Spannung steigert, dann „hören“ wir die Gegenstelle „ran“, variieren, rückkoppeln, regulieren Ton und Lautstärke. Mit dem einem Panzerjunker eigenen Feingefühl in den Fingerspitzen und dem ausgesprochen scharfen Gehörinn ist für den Funkverkehr der kommenden Einsatzstunden die befohlene Verbindung aus einer oder mehreren Wellenlängen einwandfrei hergestellt.

In der nun folgenden Arbeit des Junkers im engen Raum des Panzers werden Meldebun-

den empfangen und Befehle befördert. Aus dem Sinn der Sprache löst der Mann am Gerät dem Kampfsprechenden nach einem flüchtigen Blick zur Lagekarte. Aber er hat nicht viel Zeit zu strategischen Kombinationen. Seine Aufgabe ist dem Ver- und Entschlüsseln, der Durchgeben und Empfangen der Sprache es fordert restlose Konzentration. Sein Finger drückt in schnellem Rhythmus die kleine Taste, seine Hand dirigiert den Weichstift auf dem Block, sein Ohr empfängt die kurzen und langen elektrischen Stöße aus dem Aether, sein Gehirn verwertet lieberhaft und fischblutartig zugleich den Schlüsselbruch zum Klartext. Wir kennen die Eigenarten der Morsezeichen unserer Gegenstelle, wissen um den Sprachschlag des Aufklärungsleiters in der Luft und des Panzerführers im Gelände. Die Sprache des Funkes, das Tasten wie das Sprechen, ist eine persönliche Sache von Gegenstelle zu Gegenstelle. Sie erwartet und befreit den Junker. Die Hand des Menschen auf der Taste wirkt durch jede Apparatur und gibt dem Mechanischen die lebensnahe Wirklichkeit, vermittelt sogar manchen seelischen Vorgang des Kameraden bei der Gegenstelle. Und die Schwingungen des Rechköpfes beim Sprechfunk, die seine Wortprägung und tonreiche Klangfarbe, — das alles wird zur lieblichen Musik mit immer anderen Melodien...

Der Panzerjunker hat immer wieder, wenn es die Lage erfordert, Mut und Tapferkeit bewiesen. Mit der Waffe in der Hand hat er den Kameraden am Gerät vor den feindlichen Ueberfällen bewahrt, damit die Verbindung nicht abbröckelt. So ist der Panzerjunker in den Feldzügen unserer jungen nationalsozialistischen Wehrmacht ein vollkommener Soldat des Führers.

Kriegsberichtler Willi Peter Neumeier.

Pflaumen-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta

Die ganz vorzügliche Pflaumen- oder Zwetschgen-Marmelade bereitet man nach folgendem

Rezept: 1 Kilo Pflaumen oder Zwetschgen, gereinigt und entsteint gewogen, werden sehr gut zerkleinert, mit 2 Kilo Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf führt man den Inhalt einer Normalflasche Opekta zu 70 Pfg. und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. Ausführliches Rezept bei jeder Flasche.

Ergebnisse des Sonntags

Table with football results: VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1, VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1, VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1...

Zwei schöne Siege der Waldhof-Elf

Darmstadt, 17. August. Die Darmstädter fielen sichtlich dem Tempo der ersten Halbzeit zum Opfer. Innerhalb von wenigen Minuten waren dann Lautenbach mit einem Kopfball und Erb mit einem wunderbaren Kleinausschuss erfolgreich...

Diätoria Alschaffenburg - SD Waldhof 1:6

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des SV Alschaffenburg waren die Waldhöfer zum Festspiel verpflichtet, die alles in allem eine äußerst schöne und erfolgreiche Partie lieferten und in Alschaffenburg den besten Eindruck hinterließen. Waldhof: Fischer; Weber, Siegel; Rameg, Kaiser, Schollmaier; Siffing, Lautenbach, Erb, Gündert und Zimmermann.

Table with football results: VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1, VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1, VfR Mannheim - VfL Eintracht Frankfurt 1:1...

Unverdiente Niederlage der VfR-Elf

Die tapferen Jungen des VfR Mannheim hatten sich im Kampf gegen die Marine-Auswahl aus Wilhelmshaven, die in dem Format einer Keimzelle aufmarschiert war, keineswegs überlassen, denn trotz der Niederlage, die rechtlich unbedeutend war und auch keineswegs dem Spielverlauf entspricht, der der VfR bei einem zweifelsfreien Sieg und noch höherer Reue durchweg tonangebend bleiben konnte...

Kedraun gewinnt Bezirkspokal

VfR Kedraun - SV Sandhofen 5:3 (2:1). In einem vorletzten Treffen bestritten die beiden Vereine die beiden letzten Spiele des Bezirkspokals. Kedraun hatte man die bestmögliche Mannschaft aufgestellt und die etwa 500 Zuschauer bekamen freudenvoll recht ansprechende Leistungen zu sehen.

Laden um Karl Peukert

Wenn der Ludwigsbafener „Meisterabend fröhlicher Unterhaltung“ als „Triumph der Heiterkeit“ angepöbelnd wurde, so wird man diesen „Triumph“ vor allem Karl Peukert zuerkennen. Sympathisch ist sein Auftreten, klar und lebenserhellend sein Humor. Peukert ist ein wirklicher Humorist, der behaglich über die großen und kleinen erfreulichen und unerfreulichen Dinge des Lebens zu denken und zu plaudern weiß...

Wagner auf der Waldbühne

„Meistersinger“ in Zoppot. Nach einer stimmungsvollen „Tannhäuser“-Aufführung, die den Reiz des Erlebnis des Zusammenklanges von Kunst und Natur schenkte, wurden nun die „Meistersinger“ in neuer Einstudierung auf der Zoppoter Waldbühne gegeben. Generalintendant Hermann Herz stellt die Katharinensche des ersten Aktes mitten in die Bühne und läßt den Chor der Gemeinde aus der offenen Kirchenpforte herausströmen, vor der sich dann später die Freilichtbühne der Meistersinger abspielt.

Sport „unter dem Sternbild“

Die Naturgeschichtsschreiber bezeugen, daß diejenigen die geeignetsten und besten Schwimmer sind, die unter dem Sternbild der Fische geboren sind. behauptet das erste in Deutschland gedruckte, allerdings noch lateinische Schwimmbuch aus dem Jahre 1538. Im Hinblick auf diese abergläubischen Anschauungen ist das Buch tatsächlich noch heute „kurzweilig und lustig zu lesen“.

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Wagner auf der Waldbühne

„Meistersinger“ in Zoppot. Nach einer stimmungsvollen „Tannhäuser“-Aufführung, die den Reiz des Erlebnis des Zusammenklanges von Kunst und Natur schenkte, wurden nun die „Meistersinger“ in neuer Einstudierung auf der Zoppoter Waldbühne gegeben. Generalintendant Hermann Herz stellt die Katharinensche des ersten Aktes mitten in die Bühne und läßt den Chor der Gemeinde aus der offenen Kirchenpforte herausströmen, vor der sich dann später die Freilichtbühne der Meistersinger abspielt.

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Teutschland ist begabet...

Im Jahre 1656 erschien „des Teutschlands Wohlthat“ des großen Chemisten Glaubez. Um zum Wiederaufbau seines Vaterlandes nach der entsetzlichen Kriegszeit beizutragen, schlägt er vor, die chemische Produktion der Zeit auf heimallischen Roh- und Bodenprodukten aufzubauen. Er schreibt dieses: „Teutschland ist von Gott sonderlich hoch begabet mit allerhand Bergwerken...“

Altkaiser Scherle vor Kneiler und Bühler

bei den Radrennen in Friesenheim

Friesenheim, 17. August

Vor 1500 Zuschauern nahmen die vom Radfahrerclub Friesenheim 1899 e. V. veranstalteten Radrennen einen organisatorisch einwandfreien Verlauf. Durch die Teilnahme der deutschen Meisterfahrer Kneiler (Bonn), Scherle (Stuttgart), Alfred Walther (Friesenheim) und anderer bekannter Größen wurde dem Rennen ein besonderer sportlicher Reiz verliehen.

Am 16. August nahmen über 1000 m klassifizierten sich Kneiler, Bühler (Stuttgart), Scherle und Kneiler (Friesenheim) als Zwischenschlußläufer für den Entscheidungslauf, während der sportgewaltige Alfred Walther (Friesenheim) die Tradition seiner Familie durch den Sieg im Hofsprunglauf wahrte und somit ebenfalls in den Endlauf kam. Am Endlauf landete Altkaiser Scherle, Stuttgart, nach prächtigem Kampf einen verdienten Sieg über den deutschen Meister Kneiler, während Bühler, Walther und Kneiler auf den nächsten Plätzen einliefen.

Am 17. und 18. August nahmen 16 bis 18 Jahre) stellten sich nur acht Teilnehmer dem Starter. Hand, Angelheim, gelang es hier in erbittertem Endkampf seinen zähen Gegner Oster, Dudenhofen, mit knapp einer halben Radelänge abzuschütteln.

Das 15-Kundenfahren (14 bis 16 Jahre) 15 Kunden bei drei Wertungen wurde eine sichere Lute des taktisch flug fahrenden Heinz Walther, Friesenheim, der alle drei Wertungen siegreich vor Wohlender, Friesenheim, verdient heimfuhr.

Ergebnisse:

- Fliegerfahren: 1. Scherle, Stuttgart; 2. Kneiler, Bonn; 3. Bühler, Stuttgart; 4. Alfred Walther, Friesenheim; 5. Kneiler, Friesenheim.
- 10-Kundenfahren (16—18 Jhr.): 1. Hand, Angelheim; 2. Oster, Dudenhofen (halbe Radelänge zurück); 3. Wohlender, Angelheim; 4. Kneiler, Friesenheim.
- 15-Kundenfahren (15 Kunden, 3 Wertungen): 1. Heinz Walther, Friesenheim 12 W.; 2. Wohlender, Friesenheim 8 W.; 3. Walburg, Dudenhofen 5 W.; 4. Dangl, Wörthheim 5 W.

Dramatisch und hochreich verlief das 150-Kunden-Mannschaftsfahren. Die Stuttgarter Scherle-Bühler waren hier die Hauptmattaboren und sammelten bei dem fabelhaften Spurtvermögen des ersten die höchste erreichbare Wertungspunktzahl von 30 Punkten. Ihnen folgte bei dem kurzweiligen, mehrfach neutralisierten Rennen das rheinische Paar Kneiler-Oster mit 20 Punkten vor Kneiler (Frankfurt) mit 16 Punkten und Kneiler (Stuttgart) mit 13 Punkten.

Saager gewann „Rund um Berlin“

Das in diesem Jahr auf 145 Kilometer verkürzte traditionelle Straßenrennen „Rund um Berlin“ ließ sich der erfolgreiche deutsche Straßenamateur Harry Saager nicht entgehen und machte damit zugleich das Dupend seiner Erfolge in diesem Jahre voll. Die Siebzehnjährige mit 10 Minuten Vorsprung bedachten Vorkämpfer waren dann der harten Fahrweise von Saager in der kleinen Gruppe der Mannheimer noch etwa der Hälfte der Strecke einholte. In Friedersdorf, 75 Km., versuchte Saager bereits, die 30 Mann starke Spitzengruppe zu sprengen und überleiterte zusammen mit Frey verbodenswidrig eine geschlossene Bahnstrecke. Die Ausreißer wurden jedoch angehalten und mußten einen Teil der nunmehr zerstreuten Kopfgabe auskommen lassen.

Bei Trebbin zog Saager mit seinem Klubkameraden Schwarzor am Hinterrad aber endgültig davon und seinem Tempo vermochten die übrigen nicht mehr zu folgen. Kurz vor dem Ziel wurde auch Schwarzor glatt abgehängt, so daß Saager mit 200 Meter Vorsprung auf der Bahn des Wannsee-Stadions allein eintraf. — Ergebnis: Rund um Berlin, 147 Kilometer: 1. Saager (Sturmvogel) 3:59,57; 2. Schwarzor 4:00,07; 3. Rosenber, 4. Preis, 5. Anger, dichtauf; 6. Rehbein, 7. Urban, 8. Gray.

Altkaiser Scherle vor Kneiler und Bühler — das war das Ergebnis des Berufsradrennen bei den Friesenheimer Radrennen am Sonntagabend. Die Dortmunder kamen auf 21 Punkte, die Kölner auf 18, Hans-Jacobson und Wiedering-Rohrmeier belegten die nächsten Plätze.

Das Nürnberger „Rund um Berlin“ wurde von Rother (Nürnberg) in 2:55,45 Stunden vor Stammwaller (Nürnberg) und Spahn (Schweinfurt) gewonnen.

Rheinfahrt der Ruderer gestartet

An Anwesenheit des Reichslochschiffleiters Paul wurde am Sonntagvormittag am Jü-Bootsbau in Stroburg die „Deutsche Rheinfahrt“ der Ruderer, die über Mannheim, Mainz, Koblenz und Godesberg nach Köln über insgesamt 390 Kilometer führt, gestartet. Betteiligt sind in 14 Booten und 3 Zweier-Booten 80 Ruderer und Rudertinnen aus dem Reich.

30 000 beim Wehrmachtssportfest in Paris

Rekordläufe unserer Staffeln im Stadion von Colombes

Paris, 17. August.

30 000 Zuschauer wurden im Stadion von Colombes in Paris am Sonntag Zeuge eines großen deutschen Wehrmachtssportfestes, das mit glänzenden Leistungen auswartete und einige überragende Ereignisse enthielt. Das größte Augenmerk richtete sich auf den Start des dreifachen Weltrekordmannes Rudolf Harbig, der in Paris eine großartige Form erreichte. Harbig lief über die 400 Meter in einem Vorkampflauf die glänzende Zeit von 46,7 Sekunden heraus und stellte damit eine neue Europa-Jahresbestleistung auf.

Mit ihm war der Berliner Böndke am Mal weggelassen, dem die Aufgabe zufiel, Harbig über die ersten 200 m zu führen. Nachdem er diese Aufgabe gelöst hatte, schied er aus dem Rennen und nun hatte Harbig bereits den Anschluß auf die zum Teil mit 18 m Vorsprung ausgesetzten Konkurrenten erhalten. In der letzten Kurve hatte er bereits den Deutschen Meister Kneiler erreicht und auf der Gegengerade kämpfte er sich auch an dem Ehrlinger Grau vorbei, um sicher mit 2 m Vorsprung in der neuen Europa-Jahresbestleistung zu gewinnen.

Das zweite Ereignis des Tages war der Angriff auf den 4x800-m-Staffel-Rekord, den die Mannschaft Linnhoff, Brandschneit, Hef und Giesler, alle ZSB Berlin, unternahm. Der Angriff gelang, denn die Vier liefen mit 7:42,2 Min. einen neuen deutschen Rekord heraus und verbesserten die bisherige Rekordleistung um über 2 1/2 Min. Noch besser schied jedoch eine gemischte Mannschaft ab, die sich aus Rühlhoff, Kaindl, Grau und Harbig zusammensetzte. Sie lief die Zeit von 7:37,8 Min. und kam damit bis auf zwei Sekunden an den bestehenden Weltrekord heran. Die übrigen leichtathletischen Konkurrenten ließen im 100-m-Lauf Böndke in 10,8 vor Mellerowicz und im Weitsprung kam Dr. Long auf 7,06 m und den Speerwurf sicherte sich Hiltl, Mainz mit 61,31 m.

Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Fußballspiel zwischen der Pariser Wehrmachtsmannschaft und dem Niederfachmeister Hannover 96, das die Pariser nach

aufregendem Spielverlauf dank eines frühen Endspurt mit 6:4 für sich entschieden, nachdem sie in der zweiten Halbzeit noch mit 2:4 im Rückstand gelegen waren.

Die Hannoveraner spielten einen ungelinkelten, aber sehr schnellen Fußball und waren im Sturm dank ihrer Schußkraft ungemein gefährlich. Hier zeichnete sich vor allen Dingen der Mittelstürmer Schmidt aus, der allein drei der vier Tore für Hannover erzielte. Bei den Pariser war Streitle wieder in großer Form; aber auch das internationale Innenris Fiederer, Rasselberg und Hohmann glänzte mit reichem Zusammenstoß und schönen Aktionen. Ein Verlager war nur der internationale Dittgen in der Verteidigung, dem zwei der hannoverschen Tore zuzuschreiben waren. Schmidt schoß den ersten Treffer nach einem Fehler von Bornemann, aber noch in derselben Minute zog Fiederer mit einem schönen Schuß gleich und zwei Minuten später holte sich erneut Hannover die Führung als Schmidt einen von der Latte abspringenden Ball einschoßte.

Nach der Pause zogen Hohmann und Rasselberg vom Anstoß weg in einer herrlichen Kombination bis vor Tor und Hohmann lief mit dem Ball am Torwart vorbei ins Netz, so daß der Ausgleich erneut erwungen war. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn auf einen arden Fehler von Dittgen konnte Schmidt zum dritten Mal die Führung für Hannover erlangen, die Kulawik unmittelbar nach einer Aktion von rechts auf 4:2 erhöhte. Als aber dann Fiederer einen Ball herrlich zum 4:3 eingeköpft hatte, erwachte bei den Pariser der Kampfgeist wieder und in einem tollen Endspurt fiel Treffer auf Treffer. Fiederer erzwang den Ausgleich, nachdem er sich mit Rasselberg durchgespielt hatte. Rasselberg brachte mit einem verwandelten Elfmeter Paris in Führung, und schließlich war es Hohmann, der nach einem Vorstoß des rechten Flügel den letzten Treffer anbrachte. Das Spiel verlief sehr fair und wurde zu einer wahren Propaganda-Vorstellung für den guten deutschen Fußball.

Dreiteilung der badischen Bereichsklasse?

tz. Mannheim, 17. August.

In einer heute stattgefundenen Sitzung der Badischen Bereichsklasse einigten sich die Vereinsführer, die Meisterschaftsspiele 1941/42 wie im Jahre 1939/40 in drei Abteilungen auszutragen. Maßgebend für die Stellung der Vereinsvertreter waren nach unseren Informationen die für den Gau Baden durch die geographische Lage bedingten weiten Entfernungen und hohen Fahrtkosten ausschlaggebend.

Der von den Vereinsvertretern gefasste Beschluß tritt selbstverständlich erst dann in Kraft, wenn die Reichsportführung hierzu ihre Genehmigung erteilt hat, was wir unter den obwaltenden Umständen sehr hart bezweifeln.

Die Verhandlungen in der Anstößer Sitzung der Vereinsführer sind bereits so weit gediehen, daß man eine Gruppeneinteilung vornehmen konnte.

Für die Gruppe Nordbaden sind folgende Vereine vorgeliegt:

- SV Waldhof, VfR Mannheim, VfR Neckarau, SpVgg Sandhofen, Heidenheim und TSG Pfaffstadt.

Für Mittelbaden sollen spielen: VfR

Mühlburg, Phönix Karlsruhe, RFB, 1. FC Florzheim VfR Florzheim und FC Raßau.

Für Südbaden werden genannt: FC Freiburg, SC Freiburg, SpVg. Freiburg-Wehre, FB Rehl, FC Ollenburg und FB Zabz.

Die beiden Erstplacierten jeder Abteilung sollen in einer Doppelfrunde den badischen Fußballmeister 1942 auspielen. Der Beginn der Meisterschaftsspiele ist für den 31. August vorgesehen.

Wenn es in so großen Sportbereichen wie Bayern, Mittel und auch der Nordmark möglich ist, die repräsentative Klasse eines Sportbereichs in einer Runde spielen zu lassen, so muß das auch für Baden möglich sein. Die Zerstückelung der badischen Bereichsklasse in drei Abteilungen hat nicht nur eine Verflachung des Spielniveaus, sondern auch einen starken Schwund des allgemeinen Publikumsinteresses im Gefolge. Als Gegenbeispiel müssen wir auch anführen, daß die in wesentlichen schlechteren finanziellen Verhältnissen lebenden Vereine des Elsaß durch Beschluß ihrer Führung gehalten wird, im kommenden Spieljahr ebenfalls in einer Runde zu spielen. Wie wir informiert wurden, ist man in elsaßischen Fußballkreisen einmütig geneigt, eine derartige Maßnahme zu verheuen und auch zu unterstützen.

so daß der TSB 60 München mit nur 18.368,36 Punkten den ersten Platz des „Waffen-TB Berlin nicht zu bedrohen vermochte.

Silbe Doleisch liegt in Börtischach

Beim Tennisturnier in Börtischach fiel die erste Entscheidung im Fraueneinzel. Silbe Doleisch, die im 20- und Hohenloher ebenso erfolgreich ist wie als Tennisspielerin, siegte im Endspiel über die Pragerin Frau Stein 6:1, 6:3, nachdem sie vorher ihre Landsmännin Grob 6:3, 6:3 ausgeschaltet hatte. Bei den Männern zog Dr. Egert mit 6:3, 1:6, 7:5 über Dr. Tüben als Erster in die Schlussrunde.

Olympiasieger Dr. Gf (Ungarn) trat jetzt bei den ungarischen Schwimmmeisterschaften in Budapest wieder in Erscheinung und schwamm in der 4x100-m-Staffel mit 59,2 Sekunden eine glänzende Zeit.

Stockholms schnelle Feuerwehr-Sportler, die kürzlich die 4x1500 m in neuer Weltrekordzeit liefen, stellten jetzt in Stockholm mit 17:02,8 Minuten auch eine Weltbestleistung in der Vier-Meilen-Staffel auf. Den bisherigen Rekord hielt die Indiana-Universität (USA) mit 17:16,2 Minuten.

Sampert warf Weltrekord

Der bekannte deutsche Werfer Ernst Sampert, der in Stemannstadt als Stadtturnwart tätig ist, erzielte auf einem Sportfest der dortigen Volkssportgemeinschaft mit einem Wurf von 53,35 m einen neuen großartigen Weltrekord. Er übertraf damit nicht nur den noch gültigen Weltrekord seines Landsmannes Willi Schröder (Berlin) mit 53,10 m, sondern sogar die neue noch nicht anerkannte Weltbestleistung des farbigen Amerikaners Archie Harris in diesem Jahre mit 53,26 m. Sampert hatte folgende hervorragende Serie bei seinen sechs Würfen: 52,40 m, 53,55 m (Weltrekord), 51,40 m, 49,80 m, 50,63 m und übertrafen. Sämtliche Bestimmungen wurden genau eingehalten und das Gerät nach dem Wettkampf gewogen.

FIS-Vorstand tagte in Stockholm

Unter dem Vorsitz des Vizepäsidenten Graf Hamilton (Schweden) tagte der Vorstand des Internationalen Ski-Verbandes (FIS) in Stockholm. Der Tagung wohnten Graf Schmidt und Martin (Deutschland), Graf Bonaccossa (Italien), Generalkonsul Simons (Finnland), S. Bergmann und O. Soederlund (Schweden) bei.

Zur Beratung standen die deutschen Vorschläge auf Änderung der internationalen Wettkampfbestimmungen. Die endgültige Beschlussfassung wird einem späteren Kongress der FIS überlassen, doch werden die neuen Vorschläge zur Wettkampfordnung bereits probeweise bei den Weltmeisterschaften vom Jahre 1942 vom 7. bis 15. Februar in Garmisch-Partenkirchen schon zur Anwendung kommen.

Von besonderer Bedeutung ist die neue Bestimmung für das Nispringen. Für Großschneen, die Breiten über 60 m zulassen, sollen Deutschland und Schweden gemeinsam eine Wertungstabelle ausarbeiten. Zu den Weltmeisterschaften kann jede Nation in jeder Kampfsart acht Teilnehmer, sowie zwei Staffelmannschaften melsen. Die Meisterschaften in den alpinen Wettbewerben werden im Abfahrts-Torlauf und zusammengefassten Lauf vergeben. Erstmals wird 1942 eine offizielle Länderwertung eingeführt. Schweden und Finnland unterbreiten die Vorschläge für die nordischen, Deutschland und Italien für die alpinen Wettkämpfe. Der deutsche Vertreter Graf Schmidt überbrachte den an der Tagung teilnehmenden Nationen durch den deutschen Eiverband die Einladung der Reichsleitung des NSWF zu den Weltmeisterschaften, wobei bis zu 20 Wettkämpfer jedes Landes in dieser Zeit Deutschlands Gäste sein werden.

Zwei Sieger von Meister Bunzel

Der neue deutsche Fliegermeister Unteroffizier Bunzel war auch in der Meisterschaft des Reichs Berlin-Brandenburg im Mannsee-Stadion nicht zu schlagen. Bunzel gewann die beiden Endläufe gegen den gleichfalls unter den Loffen stehenden Gerhard Schulz sehr sicher und siegte anschließend noch in einem Halbstunden-Punktfahren mit 20 Punkten bei einer Gesamtdistanz von 19,950 Kilometer vor Bachtmeister und Briat.

Sport in Kürze

Bayerns Amateurringer gewonnen in München den zweiten Endkampf um den Freu-Pokal gegen Mittelrhein mit 4,5:2,5 Punkten und legten im Gesamtergebnis mit 7,5:6,5 Punkten. Damit brachten sie den Örtungspreis des Reichsamtleiters, um den in diesem Jahr zum ersten Male gekämpft wurde, an sich.

Bei den Schwimmsportveranstaltungen von Ungarn in Budapest gab es eine Reihe aussergewöhnlicher Leistungen. Bemerkenswert sind vor allem die 4:53,9 Minuten des 400-m-Kraus-Dieges Totos.

Der Wiener Speerwerfer Tektor hat die kürzlich erzielte Leistung von 66,87 m am letzten Samstag in Wien mit einem Wurf von 67,11 m übertraffen. Tektor steht an zweiter Stelle des Jahresbesten Wiens.

Die letzten Spiele um den Alpenpokal verliefen für die Mannschaften der einstigen Hochburg Nürnberg nicht gerade sehr glänzend. Bei dem Doppelpunkt in Nürnberg vor rund 10 000 Zuschauern siegte einmütig der Wiener Sportclub über die SpVgg. Nürnberg mit 5:0 (3:0) Toren. Nächststehend folgte Admira Wien den 1. FC Nürnberg mit 4:0 (2:0) Toren.

Das Werderpiel in Bad Nauhurg wies den dem fünftägigen deutschen Meister Schalte 04 und Bau-Bell Berlin hatte mit 10 000 Zuschauern einen durchschlagenden Erfolg. Schalte, in nahezu better Bekleidung, kam mit 11:1 (4:1) Toren zu einem in dieser Höhe nicht ganz berechtigten Sieg.

98 Schwefingen — Käferal 0:3

Schwefingen heizte eine stämmige Mannschaft, verstärkt durch einige Soldaten. Käferal war gleich im Vorteil durch technische Überlegenheit. Es entwickelte sich ein Knoten Spiel und in der ersten Hälfte gelang dem Käferal auch der verdiente Führungstreffer.

In der zweiten Halbzeit dominierte meistens Käferal, wo besonders die linken Stürmer durch genaues Zuspiel den Gegner sehr in Verwirrung brachte. So gelangen dann auch im letzten Spielabschnitt zwei weitere schöne Treffer für die Blaueisen. Schwefingen legte sich sehr energisch ins Zeug, um wenigstens den Eigentreffer zu erringen. Aber alle Angriffe blieben erfolglos.

Abgearbeitete Nerven



Dr. Fritz Langhals, Hausarzt, Dortmund, Sandbühl, 56 p., ist am 12. 5. 40: „Ich war mit meinen Nerven ganz heruntergekommen u. zu kein Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch d. Trinal-Cavitätskapseln, kann ich mein Beruf wieder u. ganz nachgehen. Bei Nerven u. Kopfschmerzen, Rheuma, Jodsch. Gluk. Gekochtheit, Gefühlsstörungen, Grippe helfen die hochwirkl. Trinal-Cavitätskapseln. Sie werden auch v. Herz, Magen u. Darmmuskulatur sehr vertragen. Nach. Sie ist ein Versuch! Trinal-Cavitätskapseln, nur 70 Pf. In all. Apothek., ab. Trinal-Cavitätskapseln, München M. 27/132 - Berl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Kaufgesuche

Rehgehörne, Hirschgeweihe

tausteds Menge

Tierpräparation Kurt Gans, Freiburg - St. Georgen Weg, Postfach 2, Fernsprecher Nr. 4935. Komme persönlich nach dort oder übernehme Ware. - Vorkauf ab-mal.

Briefmarkensammlung

Tauf Liebhabsammer

Angebote unter Nr. 133 488 WS a. d. Berl. d. Bakenkreuzbonner

Adolf Pfeiffer

Werkzeuge M 5, 3

Schicht Illustrierte

an die Front!

Der Frontsoldat wird dafür erstausbar sein!

Für schwitzen Füße

Sind die denahenden Esasit-Fußpflege-Präparate gefühlte Wohltat. Esasit entfernt von Fußhäuten wie Schwereungen, Brennen, Blasen, Ekzemen, übermäßiges Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Esasit, das beledet, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken.

Esasit-Fußbad (8 Stück) RM - 60, Fußcreme RM - 55, Fußpulver RM - 75, Hühneraugen-Entferner RM - 75

Sie haben in allen Fachgeschäften.

Esasit

Esasit-Vertrieb Totalwerk München 27



2 Filme,
die Alle
begeistern!
TOBIS

Die herausragende Filmoperette
Frau Luna
mit Lilli Waldmüller - Rita Bank-
hoff - Thore Lingen - Paul Komp
Georg Alexander - Karl Schwaback
DIE NEUE WOCHENSCHAU
2. Wechsel 2.45 5.00 7.45 Uhr
Jugendliche
nicht zugel.

Der große Variété-Film
La Jana in Truxa
Hannes Stotzer - Rudi Gucken
Hans Schönker - Fritz Elsbitz
Fr. Förbringer - Gesch. Höpfer
DIE NEUE WOCHENSCHAU
Beginn: 3.00 5.20 7.45 Uhr
SCHAUBURG
Jugendliche
nicht zugel.

Heute letzter Tag!
DIE ALI
11, 6
Ein hoffnungs-
loser Fall
mit Jenny Jugo
Karl Ludwig Diehl
Hannes Stotzer
Heinz Salfer
Leo Peukert
Gustav Waldau
DIE DEUTSCHE
WOCHENSCHAU
Jugd. nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute bis Donnerstag!
in Neuaufführung
Der große Heiterkeitserfolg
Krach im Hinterhaus
Ein Tobisfilm
nach der gleichnamigen erfolgreichen Komödie
von Maximilian Böttcher
Regie: Veit Harlan
Henny Porten - Rolf Rauf Richter - Eise Elster
Berthold Ebbocke - Hilde Sessa - Eduard v. Winterstein
Gaston Brisse - Reinhold Bort - u. a. m.
Ein Stück von menschlichen Schwächen und dem Kampf
des geraden, tapferen Menschen gegen eine kleinliche
eigensüchtige und klatschbegeisterte Umwelt, das ist
„Krach im Hinterhaus“!
Wochenschaue: Im Osten weiter siegreich vorwärts.
Beginn: 3.00 5.00 7.45 - Hauptfilm: 3.30 6.00 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

UFA-PALAST
2. Wechsel Der große Erfolg!
Der sensationelle Ufa-Großfilm
Die Rothschilds
AKTIEN AUF WATERLOO
NEUESTE WOCHENSCHAU
2.45 5.15 7.45 Uhr - Jugendliche zugelassen

Tanzschule Stündebeck
N 7, 8 Fernruf 23006
Gast. Anmeldungen für unsere Haupt-
tanzkurse ab sofort Einzelunterricht jederzeit!

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
Wiederbeginn Wiederbeginn
Anmeldung erbeten Anmeldung erbeten
M 2, 13b - Ruf 249 17

STETTER Das Spezial-
Geschäft
J.G. Nachfolger
Marktplatz F 2 G
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Mönche und Nonnen
Kaiser und Päpste - das ganze Mittelalter wird lebendig
in der herausragenden Chronik „Wappen, Becher, Liebes-
spiel“, Illust. Sittengeschichte, Nachnahme 10.40 RM.
Buchhandlung E. N. o. n. n. Bad Cannstatt 7

Versteigerung

Dienstag und Mittwoch, 19. und 20. August 1941.
vormittags 9.00 Uhr und nachmittags 1.30 Uhr,
versteigere ich im Auftrag im Saale des
Casino, R 1, 1 (Marktplatz)
Schlafzimmer, mod. Anbaumöbel, Schränke,
Vitrine, Schreibtisch, Couch, Lederklubsessel,
kompl. Betten, Chaiselongue, Robhaarmatratzen,
mod. Sessel, Tische, Stühle, Liegestühle,
Teewagen, Stuhl-, Schreibtisch- und Leselampen,
Waschkommode, Korbmöbel, Lesetisch, Nach-
tische, Standuhr, versenkbare Nähmaschine,
Staubsauger, Personenwaage, Tischventilator,
Linoleum, Teppiche, Läufer, Vorlagen,
Schreibmaschine mit Tisch, Oelbilder, Bronzen,
Foto, Zeis Ikon, Steppdecken, Federbetten,
Kissen, Vorhänge, Fohlenpelzmantel, Kleider,
Anzüge, Tisch- und Bettwäsche, Aufstellgegen-
stände, Kristalle, Speise- u. Kaffeeservice, Por-
zellan, Gläser, Geschirr, Gartenstühle u. v. Ung.
Alois Stegmüller, Versteigerer

Medizinalverein Mannheim von 1890
Auskunft: B 1, 2/3, am Marktplatz
(Einbornapotheke, 1. Treppe hoch)
Fernsprecher Nr. 211 71
Krankenkasse für
Familien u. Einzelpersonen
Arzt (einschl. Operation), Arzenei,
Zahnbehandlung, Brillen in ein-
facher Fassung
vollständig frei
Hohe Zuschüsse bei Krankenhaus-
behandlung, Röntgen, Bädern, San-
dosen usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM,
2 Personen 4.50 RM, 3 und mehr
Personen 8.50 RM.
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: in den Vororten und
in Schlesheim.

Volksheil
Mannheim, Kaiserring 32 - Fernruf 431 02
Privatkranken- u. Heilkranken-
kassen - Freie Wahl zwischen
Ärzten und Heilkräften. Beitragsrück-
vergütung bei Nichterkrankung. (28 802 V
M 4 8 ige Monatsbeiträge
- Verlangen Sie Prospekt -
Polstergarnitur - Bronzen
Vasen - Oelgemälde
silberne Bestecke
verkauft
A. Stegmüller
Versteigerer, B 1, 1, Fernsprecher 335 84
Blumenhaus K 1, 5
Geschwister Karcher
nur K 1, 5 - Ruf 235 67

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute letzter Tag
Karin Hardt, Ludwig
Schmitz, Hermann
Speilmann, R. Platte
in dem lustigen Terrarium:
**Familien-
anschluß**
Sie halten sich die Seiten
vor Lachen!
Die neueste Wochenschaue
5.05 7.05 u. 9.15
Jugend nicht
zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4 (Bethovenplatz)
Wohnung: Heinrich-Lanz-Str. 23-25
Anmeldungen erbeten
Kassenschränke
Reparaturen u. Transporte
D 2, 12
Gg. Schmidt
Fernruf 285 27

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen
besettigt unfehlbar
Sicherweg. Nur
echt in der Tube u.
mit Garantieschein.
Tube 40 Pig.
Sicherweg
Zu haben in 4. Fachgeschäften, bestimmt
bei: Drogerie Ludwig & Schüttelheim,
D 4, 3 und Friedrichplatz 19; Drogerie
Schmitt, Seckenheimer Straße 8; Drogerie
Körner, Mittelstraße 38a.

Unsere **Ulla** ist angekommen!
In dankbarer Freude:
Lina Christmann geb. Herbold
Kurt Christmann Hauptkellner
z. Z. im Felde
Mhm.-Seckenheim, 15. Aug. 1941
z. Z. Dudenstr. St.-Jubil.-Krankenhaus

Die Deutsche Arbeitsfront - NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Ludwigshafen a. Rhein in Verbindung mit der Stadt Ludwigshafen a. Rhein
**Die tollkühnste
Artistin der Welt**
CAMILLA MAYER II AUF 42m HOHEM STAHLMAST
3 Großtage
im Hindenburgpark Ludwigshafen a. Rh.
Mittwoch 20. August
Donnerstag 21. August
Freitag 22. August
täglich jeweils 19 Uhr
Riesen-Todesfahrt
über den Hindenburgpark in rasendem
Tempo über ein 300 m langes Seil von der
Spitze des 40 m hohen Schornsteins der
GAG über den Hindenburgpark bis
in die Hindenburgstraße
**Camilla-Mayer-
Hochseiltruppe**
der Welt beste Hochseilartisten auf ihren
20 m hohen Turmsseilen mit ihren 4 Welt-
rekorden auf dem Hochseil und dem
verwegenen Sensationsakt die
„Sieben-Pyramide“
Capitano Moras
waghals. Balancen am 25 m hohen Einmann-Reck
Bei jedem Wetter! - 1 1/2 Stunden
atemraubende Sensationen!
Volkstümliche Preise: Im Vorverkauf: Er-
wachsene RM 0.70, Wehrmacht und Schüler
RM 0.40 - Am Tage der Veranstaltung alle
Karten RM 1,- Vorverkaufsstellen: Kreis-
dienststelle „Kraft durch Freude“, Bismarck-
straße 43, bei sämtlichen Kdf-Betriebswarten
u. an den Tageskassen im Hindenburgpark
**Die 4 größten
Welt-Sensationen**

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 25374

Engelen
& Weigel
E 2, 13
Das große
Fachgeschäft

Chem. Reinigung
Hausmüller
T 4a, 9

**Verdunklungs-
Rollos**
aus Papier zum
Schönheitsaufputzen
prompt lieferbar!
Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13

Hüte reinigt
schon wie neu
das alte Spezial-
geschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermeister
Anruf 277 35
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄßIGE
Kinder-Kleidung
OUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsgaß
O 7, 20
Ruf 21592

Bei **PRINTZ**
gereinigt
schön...wie neu!

Läden in
MANNHEIM
P 2, 1, B 4, 26, Prinz-Wilhelm-
Straße 37; Neckarstadt: Mittelstraße
Nr. 1 und 111; Lindenhof: Meerfeld-
straße 36; Mannh.-Waldhof, Oppauer-
Straße 35; Ludwigshafen am Rhein:
Ludwigstraße 55, Ostmarktstraße 8.

E. Würfel, U 1, 3
Breite Straße - Ruf 254 36
Papier- u. Schreibwaren
Bürobedarf

Schreiber
Vollbekanntes
Mannheimer
Kolonialwaren-
haus
Für den Einkauf der Hausfrau

U 5, 18 Nachlaß-Versteigerung! U 5, 18
Aus verschiedenen Nachlässen versteigere wir am
Mittwoch, den 20. August 1941
mit Genehmigung des Nachlassgerichts öffentlich gegen
Bar:
1. Klavier, 1 mod. Bettzimmer, 4 kpl. gute Betten, Spiegel-
u. Kleiderschränke, 1 Damenschreibtisch, 1 Vertikal,
1 Sofa, 1 Chaiselongue, Ausziehisch mit 6 Stühlen,
2 Pfeilspiegel, 1 Buffet, 1 kompl. gut erhalt. Küche,
Rohrstuhl mit Polster, 1 Nähmaschine, 1 Fluggerä-
te, Nähtische, Nachtlische, Topplik, Läufer und Vor-
lagen, 1 Wasch- u. Wringmaschine, Korbseffel, Stühle
und Tische, Bilder.
Nachmittags 2 Uhr:
Frauen- und Herrenkleider, Bett- und Leibwäsche, Por-
zellan und Gläser, Aufstellgegenstände usw.
Die Nachlaßpfleger:
Ortrichter Menz u. Rosellus

Hüte - Mützen 238 72
Ferd. Rehtus - B 1, 6

Lotterielose Dr. Martin 222 11
D 1, 7/5
Staat. Lotterie-Einnahme (Hanshof - Planken)

Vollkornbrot mit der Güte-
marke
Hersteller Brot- und Feinbäckerei
GRANLICH, Kepplerstr. 38 448 86

Blumenhaus KOCHER 289 46
NUR Plankenhorf D 6

von Derblin K.-G. Tapeten
seit 1842 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus - Ruf 210 07

Einige Pfennige
in der Woche könnten
Sie doch wohl für Ihre
Füße ausgeben!
Wund- und Blasen-
laufen, Bronnen,
Entzündungen,
Fußschweiß usw. ver-
hütet und beseitigt
Eidechse Fußpulver
Gegen Hühneraugen und
Hornhaut
Eidechse Seifen
Zur weiteren Fußpflege
dann
Eidechse
Fußcreme, u. -Bad!
Eidechse Fußpflege ist wichtig!

gesteh
(Von unser
Die bisher
Declaration
waren so wen
nach seiner
mit heftigen
wandel, weil
liden so wun
macht habe
mit ergänzen
aufzueign. N
Churchill „e
Bäcker der W
Damit hat
tenigen Aus
an die Ueige
tanischen Sch
beitig und t
Anspruch Moo
Sow
Verbände d
18. August be
ber mit groß
kommt um so
Sowjetis in
zusammengese
versuchen, ihr
ihr Kriegsmat
Deutsche An
belegten die
Zufahrtstrasse
Bordwaffen in
massen große
porzschiffe von
so schwer ge
laufen können.
Ein Kreuzer
Eicherung der
erhielten gleich
ne Karl beschr
Angriffen auf
transportschiff
Ukraine zurück
bestimmt war
ein neues sou

An der gefie
folge zu verzei
schen Abteilun
zur Ruhe nach
Lause des 17.
gangkräfte in
weichenden Be
des Feindes at
sehr schwer. In
deutschen Trup
und Beutezahl
Die in Odo
der Schweiz
nichtung dure
Deutsche Kam
Unternehmung
denhagen. Der
und das Sege
der Wirkung d
samengedräng
erleiden laufen
ein Transporte
gen vornabm,
Brand.
Biederholt
weltsche Schiff
17. August un
beiten in der
liblich von
Feuer beleg
wurde durch et
es sofort nach
neud faul.
Auch auf
berreicht starke
stehen im n d
Teil der Ostfr